

Dachau

Baudenkmäler

E-1-74-115-2 Ensemble Ehem. Konzentrationslager Dachau. Das Konzentrationslager Dachau, in einer aus dem Ersten Weltkrieg stammenden Pulver- und Munitionsfabrik eingerichtet und vor allem ab 1938 erheblich umgebaut und erweitert, nimmt mit den zugehörigen Infrastruktur- und Nebeneinrichtungen ein Gelände von etwa 203 ha ein. Das Areal liegt im Nordosten des Stadtgebietes Dachau zwischen Amper und Alter Römerstraße. Die ehemals zum KL wie zum Truppenlager der SS gehörenden baulichen Anlagen sind in ihrem historischen Bestand erheblich reduziert und teilweise überformt, doch markieren sie in ihrer Gesamtheit einen Geschehensort des NS-Regimes, dem wegen seines Zeugniswertes über eine perfekt organisierte, barbarische Einschüchterungs- und Vernichtungsmaschinerie besondere historische Bedeutung zukommt. - Die Anlage besteht aus dem einstigen, seit 1960/65 als Gedenkstätte und Museum um- und ausgebauten Häftlingslager (I) mit weitgehend rekonstruierten, teilweise auch renovierten Wachtürmen, rekonstruierter Betonmauer mit Stacheldraht und Gräben. - Die Kommandantur und Wirtschaftsbauten (heute Museum), ehem. Gefängnisbaracke und Arrest- bzw. Exekutionshof mit Erschießungsmauer sowie drei unterirdische Bunker sind hier weitgehender Bestand von 1938. - Der Apellplatz ist als aufgekieste Fläche mit einem Mahnmal von 1968 besetzt (Betonmauer mit Inschrift und betonierte schleusenartigen Gräben und Rampen). - Nördlich davon die Lagerstraße mit den sanierten Betonfundamenten von 36 einstigen Holzbaracken, von denen zwei als Demonstrationsobjekte der sich zwischen 1939 und 1945 ständig verschlechternden Häftlingsunterbringungen im Zusammenhang mit dem Ausbau als Gedächtnisstätte seit 1960 neu errichtet wurden (II). - Am nördlichen Rand der Lagerstraße findet sich die kath. Sühnekapelle "Todesangst Christi" mit Ausstattung und zugehörigem offenem Glockenstuhl, 1961 als nach Süden offener Rundbau aus Feldsteinen nach Plänen von Joseph Wiedemann, München, errichtet. - Östlich davon die jüdische Gedenkstätte von 1964 nach Plänen von Hermann Zvi Guttmann, Frankfurt, als in den Platz eingetiefter Bau über paraboloidem Grundriß mit herabführender Rampe und Ausstattung. - Westlich die Evang.-Luth. Versöhnungskirche, 1965 nach Plänen von Helmut Striffler, Mannheim, ein gleichfalls teilweise abgesenkter und über eine Rampe erschlossener Sichtbetonbau über gekurvten Grundrißformen, mit Ausstattung; dazu ein abgesenkter Innenhof und Meditationsbau. - Im Norden - auf dem ehem. als Jagdпарк der SS dienenden Gelände - folgt das Karmelitinnenkloster mit Kirche, mit Gemeinschaftsanlagen und Zellenbauten. Schlichte erdgeschossige Anlage, die sich im äußeren Erscheinungsbild an den ehem. Lagerbaracken orientiert, 1965 von Joseph Wiedemann in Zusammenarbeit mit Rudolph Ehrmann und O. Peithner errichtet, mit Ausstattung. - Westlich des Lagerrechtecks schließt sich das Areal des Krematoriums mit Exekutionsplatz an; im umzäunten, nach 1960 gärtnerisch gestalteten Gelände das Alte Krematorium, um 1940 als Riegel-Fachwerkbau mit Ziegelausfachung und verbrettertem Giebel erbaut; mit Ausstattung. Daneben Neues Krematorium, 1942 als Sichtziegelbau mit Flachsatteldach errichtet, im Inneren Verbrennungsöfen, Gaskammer, Nebenräume. Noch innerhalb der Krematoriumsummauerung Hundewärterhäuschen, kleiner erdgeschossiger Bau mit Satteldach von 1942/43, später als Wohnung umgebaut. - In der gärtnerischen Anlage mehrere Gedenk- und Mahnmale, u.a. Bronzestatue eines Gefangenen, 1946 von Fritz Kölle, und jüdischer Gedenkstein. - Im Nordwesten schließen sich die noch erhaltenen Reste der einstigen Pulver- und Munitionsfabrik an (III), die nach 1933 als Verwaltungs- und Werkseinrichtungen für das KL in Anspruch genommen und teilweise umgebaut

wurden. Dazu kommen noch die 1938 mit dem umfassenden Ausbau des KL geschaffenen Neubauten und Einrichtungen für das Bewachungspersonal und für ein 1938/40 eingerichtetes Ausbildungslager der Waffen-SS. - Ein noch erhaltenes System von Umzäunungen, Mauerresten und Flurstücksgrenzen zeigt den Umgriff des ehemals weitgehend abgeschlossenen Areals auf: Vom John-F.-Kennedy-Platz im Süden ausgehend, bilden die Straße-der-KZ-Opfer und der Kreuzplatz sowie jenseits des Würmkanals die Pater-Roth-Straße die südliche Grenzlinie, außerhalb liegt das Gelände der abgebrochenen einstigen Kommandantenvilla, das als Bodendenkmal erfaßt ist. Nach Osten reicht das Gelände bis zur Alten Römerstraße und greift hier lediglich mit der Bebauung "Am Kräutergarten" und an der Hebertshausener Straße darüber nach Nordosten hinaus. Ein in Höhe der Straße "Am Kräutergarten" westlich der Alten Römerstraße ansetzender Zug der erhaltenen äußeren Lagermauer markiert die Geländegrenze im Westen der Alten Römerstraße bis zum Zusammenfluß von Pollnbach und Würmkanal. Dann zieht sich - in der einmal eingeschlagenen Richtung weiterführend - die zaunbesetzte Grenze in nordwestlicher Richtung weiter bis zur Floßlande am Amperufer. Am östlichen Flußufer folgt sie flußaufwärts der Amper, um schließlich nach Osten abschwendend, entlang eines Zaunes und der erhaltenen Teilstücke einer Betonplattenmauer bis zur Trasse der ehemaligen Gleisanlagen nördlich bei der Einmündung der Roßwachtstraße vorzustoßen. Dann nimmt die Grenzlinie die Trasse der Eisenbahn auf und folgt dieser bis zum John- F.- Kennedy- Platz. Außerhalb diese Kernbereichs gelegen und als Denkmale erfaßt sind die 1938 angelegte Schießanlage der SS nördlich der Staatsstraße 2339 (Dachau-Freising) in der Gemarkung Hebertshausen sowie zwei für in Dachau umgekommene KL-Opfer angelegte Friedhöfe auf der Etzenhausener Leite und auf dem Dachauer Waldfriedhof (s. u.).

Zur Geschichte der Anlage: Die einstige Pulver- und Munitionsfabrik von 1916, in abgeschirmter Lage zwischen Amper, Wäldern und Dachauer Moos gelegen und mit ausreichender Wasser- und Stromversorgung, günstiger Verkehrsanbindung und ausreichend großem Geländeumgriff ausgestattet, konnte im Frühjahr 1933 für die Anlage eines sog. Schutzhaftlagers der politischen Polizei Bayerns geeignet erscheinen, das auf Anordnung Heinrich Himmlers, damals kommissarischer Polizeipräsident von München, eingerichtet wurde. Das Lager wurde am 22. März 1933 mit den ersten Inhaftierten belegt und bald "Konzentrationslager" genannt. Die Anlage war zunächst für 5000 politische Gefangene ausgelegt, deren Inhaftierung in zynischer Weise als "Schutzhaft" ausgegeben wurde. Bald diente die Anlage auch zur Konzentration allein wegen ihrer Abstammung verfolgter Juden. Um politisch und rassistisch verfolgte Gefangene zu diskriminieren, wurden zudem auch kriminelle Häftlinge im Lager untergebracht. 1937/38 wurde das Lager wesentlich vergrößert und ausgebaut, wobei die Baulichkeiten, Strukturierungen und Erschließungssysteme der ehemaligen Pulver- und Munitionsfabrik beibehalten wurden. Die Bauarbeiten mußten von den Inhaftierten selbst durchgeführt werden. Während des Zweiten Weltkrieges nahm die Belegung mit Gefangenen aus den okkupierten Ländern überproportional zu, zumal von Dachau aus etwa 40 Außenlager betrieben wurden, in denen die Gefangenen Zwangsarbeit, meist in der Rüstungsindustrie, leisten mußten. Bis zur Befreiung durch die US-Army am 29. April 1945 waren im Lager insgesamt 206 206 Häftlinge und 31 951 Todesfälle registriert worden; dabei blieb eine in die Tausende gehende Zahl von Toten, insbesondere durch Hinrichtung unregistriert. Neben den Morden und Hinrichtungen waren Seuchen, Folter und medizinische Versuche häufigste, grundsätzlich verschleierte Todesursache. Bereits vor der Befreiung hatte sich im geheimen

ein Comité International de Dachau als Widerstandsorganisation konstituiert. Dieses begründete sich 1955 neu mit dem Ziel im ehem. Lager eine Gedenkstätte einzurichten. Dies geschah teils unter Beibehaltung von Lagerbauten, teils durch ihre Rekonstruktion sowie mit der Einrichtung eines Museums. Am 9. Mai 1965 wurde die Gedenkstätte eröffnet, nachdem schon 1961 im Bereich des ehem. Barackenlagers die kath. Sühnekapelle "Todesangst Christi" errichtet worden war. Bis 1965 folgten die israelitische Gedenkstätte, das Sühnekloster der Karmelitinnen und die Evang.-Luth. Versöhnungskirche (s.o.). - Den übernommenen Bauten aus der Zeit des Ersten Weltkrieges ist besondere Geschichtsbedeutung durch die Adaptierung bzw. Überformung im Zusammenhang mit dem hier eingerichteten KL zugewachsen. Als Zeitzeugnisse und Orte des Geschehens sind sie zu Denkmälern geworden. Obwohl das Ensemble in der Nachkriegszeit durch zahlreiche Abbrüche und Umbauten Veränderungen erfahren hat, charakterisieren die noch erhaltenen baulichen Anlagen der Pulver- und Munitionsfabrik zusammen mit den Neu- und Umbauten zwischen 1933 und 1945 das oben umschriebene Gelände als umfassendes Flächendenkmal, welches in erschütternder Weise Geschichte anschaulich werden läßt. Die um 1960/67 entstandenen bzw. umgeformten Bauten der Gedächtnisstätte und des bei dieser errichteten Sühneklosters bezeugen eindrucksvoll den späteren Umgang mit dem Geschehensort. Einzeldenkmale innerhalb dieser Anlage sind: Alte Römerstraße 75: Gedenkstätte und Museum KL Dachau mit allen zugehörigen Bauten und angegliedertem Karmelitinnenkloster (siehe Liste der Einzeldenkmale). - Alte Römerstraße 75: Ehem. Hundeführerhaus (südlich vom Krematorium). - Am Kräutergarten 1, 2, 4a, b: Ehem. Gärtnerei und Ökonomie. - An der Floßlände: Ehem. Werkstattbauten. - Hebertshausener Straße 9, 11, 13, 15, 17: Fünf 1916 errichtete Dienstwohngebäude der ehem. Pulverfabrik, nach 1933 Wohnungen der SS. - John- F.-Kennedy-Platz: Gebäude der ehem. Pulverfabrik und SS-Kasernen, heute Gelände der Bayerischen Bereitschaftspolizei (Marienstraße 9102, 9103, 9105, 9110, 9112, 9113: ehem. Betriebsgebäude westlich vom Pollnbach; Marienstraße 9107: Teil des ehem. Heizwerks; Marienstraße 9108: Wasserturm; Marienstraße 9114: ehem. "Holländerwerk". Alle o.g. Bauten stammen aus der ersten Bauphase der Pulverfabrik, 1915/16; Marienstraße 9238 bis 9241: Betriebsgebäude östlich vom Pollnbach, 1938 neu errichtet bzw. umgebaut; - Marienstraße 9212, 9213: Ehem. Fahrzeughallen der SS; Marienstraße 9222: Hochbunker von 1943; Marienstraße 9209: SS-Kaserne; Marienstraße 9244: Ehem. Lagerhalle, zu einer SS-Kaserne aufgestockt; Marienstraße 9242, 9245: Zweigeschossiges Werksgebäude von 1916/18; Marienstraße 9246: Fabrikhallen von 1916/18; Straße der KZ- Opfer 9302: Gartenpavillon mit Mauer, Eckbebauung am Beginn der Wohnhauszeile; sowie 9306-09, 9311-13, 9316: Ehem. Offiziers- und Beamtenwohnhäuser von 1915/16 bzw. 1916/18). - Eisenbahntrasse mit Resten der Gleisanlage am Ostrand der Roßwachtstraße. - Pater-Roth-Straße, erdgeschossige Baracke südlich vor der KL-Mauer. - Weiterhin sind zugehörend die zwar 1920 abgetretenen Gebäude der Isar-Amper-Werke, Roßwachtstraße 40 a (Pforte) und 40 b (Verwaltungsgebäude und Wirtschaftsgebäude), sämtliche 1916/18.

E-1-74-115-1 Ensemble Altstadt Dachau mit Schloss. Charakteristisch ist die Lage auf der gegen Süden und Osten steil abfallenden Anhöhe hoch über der Amper bzw. dem von dieser abgezweigten Mühlkanal. Diese topographische hervorgehobene Lage über der Flußniederung ließ diesen Ort bereits in der Steinzeit zu einem Siedlungsplatz werden. Eine römische Besiedlung wird lediglich vermutet, da eine Römerstraße nahe vorbeiführte. Im Jahr 805 bezeugt eine erste Urkunde den Ort Dachau, der um 1100 von den Grafen von

Scheyern mit einer Burg besetzt wurde. 1182 kam er an die Wittelsbacher, wurde kurz darauf Sitz eines Landgerichts und erhielt von wohl um 1200 Marktrechte verliehen. Der Markt wurde wohl im 14. Jahrhundert befestigt und konnte sich zu einem ländlichen Handelzentrum mit drei Jahrmärkten entwickeln; seit dem 16. Jahrhundert verfügte er als gebannter Markt über eigene Selbstverwaltung, Gericht und Notariat. 1398 und 1403 erlebte der Ort verheerende Brände. Eine neue Phase seiner Geschichte begann, als Bayernherzog Albrecht V. ein stattliches Renaissanceschloß mit Hofgarten an den Südwestrand des Marktes errichten ließ. Unter Kurfürst Max Emanuel wurde die Vierflügelanlage zwischen 1715-1717 von dem aus Dachau gebürtigen Hofbaumeister Joseph Effner im Stil des Spätbarock umgebaut. Wesentliche Verluste erlitt der Bau 1806, als König Max I. drei der vier Flügel abtragen ließ. Der Markt Dachau hatte unter den Kriegen des 17. und 18. Jahrhunderts zu leiden, sein Grundriß blieb seit den wirtschaftlichen Einbrüchen im Dreißigjährigen Krieg für nahezu zwei Jahrhunderte unverändert. Erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wuchs der Markt über die alten Grenzen vor allem entlang der Straße nach Freising-Augsburg-München über die Amper hinaus. Der Bahnanschluß an die Strecke München-Ingolstadt führte auch zu baulichen Entwicklungen in Bahnhofsnähe. Doch erst dieses Jahrhundert, vor allem in der Nachkriegszeit, brachte eine Auffächerung des bis dahin noch weitgehend geschlossenen Marktortes. Im 19. Jahrhundert entwickelte sich in dem über dem landschaftlich reizvollen Ampermoos Marktflecken eine Künstlerkolonie und Malschule (Neu-Dachau), in der sich zahlreiche namhafte Maler wie Liebermann, Corinth, Slevogt, Marc u. a. aufhielten. Um 1910 entstand eine Villenkolonie der Künstler an der Stockmannstraße. - Die Einrichtung eines ersten Konzentrationslagers durch die Nationalsozialisten im Nordosten von Dachau leitete 1933 ein dunkles Kapitel der Ortsgeschichte ein. Nach Auflösung des Konzentrationslagers wurden dessen Gebäude nach 1945 von Vertriebenen und Flüchtlingen belegt, was zu einem raschen Anstieg der Bevölkerung und zunehmender Siedlungstätigkeit führte. Die Anlage des Marktortes Dachau folgt dem allgemeinen Typus bayerischer Märkte und Stadtanlagen mit einem breiten, zugleich als Markt dienenden Handelsweg (Freisinger Straße (heute Konrad-Adenauer-Straße) - Marktplatz - Augsburger Straße). Topographisch bedingt, zieht sich die Straße im Norden in einem nahezu halbkreisförmigen Bogen über den Langenberg. In der Kehre erhebt sich nördlich der Straße die kath. Pfarrkirche, auch das Rathaus hat hier auf der gegenüberliegenden Seite seinen Platz. An den Straßenrändern reihen sich z. T. in Kommunverband errichtete, z. T. einzeln gestellte Bauten der Administration, Bürger- und Wirtshäuser. In den schmalen Nebenstraßen (u. a. Wienerstraße, Pfarrstraße, Färber-, Kloster und Spitalgasse) sind die kleineren Häuser ehem. Handwerker und Ackerbürger zumeist in Kommunverband als geschlossenen Zeilen aufgerichtet. Südlich unterhalb des Marktortes und mit dem Markt über die am Schloßberg hinabgeführte Straße "Karlsberg" verbunden, hat sich am Brückenkopf der Amper ein kleines unregelmäßig bebautes Quartier entwickelt (Am Brunnenhaus, Am Kühberg). Unmittelbar darüber und zugleich an höchster Stelle der Amperhügel steht - vom Ortskern abgesetzt - das weithin sichtbare Schloß, dem zur Stadt hin der von einem Grünstreifen umgebene Schloßhof (Ort der drei abgebrochenen Schloßflügel) vorgelegt ist. Nach Süden schließt sich der Hofgarten an, der in Terrassen zum Flußufer herabgeführt wird und dort in einen vom Mühlbach begleiteten Englischen Garten übergeht. Innerhalb dieses Gebietes sind eigene Platz- und Straßenräume von besonderer Bedeutung: Augsburger Straße, Konrad-Adenauer Straße, Schloßstraße.

- D-1-74-115-128** **Alte Römerstraße 75.** Ehem. Gefängnisbaracken, 1938.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-130** **Alte Römerstraße 75.** KZ-Lagermauer, Ummauerung mit Wachtürmen, 1933-45.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-127** **Alte Römerstraße 75.** Ehem. Kommandantur und Wirtschaftsbauten, 1938.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-129** **Alte Römerstraße 75.** Mahnmal, Betonmauer mit Inschrift und schleusenartigen Gräben und Rampen, 1968.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-126** **Alte Römerstraße 75.** Ehem. Häftlingsbaracken, um 1960 rekonstruiert.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-125** **Alte Römerstraße 75.** Sog. Jourhaus, ehem. Eingangsgebäude mit Lagertor, 1938.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-119** **Alte Römerstraße 83.** Jüdische Gedenkstätte, in den Platz eingetiefter Bau mit Rampe, 1964 nach Plänen von Hermann Zvi Guttmann; mit Ausstattung.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-118** **Alte Römerstraße 85.** Kath. Sühnekapelle Todesangst Christi, nach Süden offener turmartiger Rundbau, Stahlbetonkonstruktion mit Kieselsteinen verkleidet, mit eingesetztem flachem Kegeldach, vorgesetzter geschmiedeter Dornenkrone und freistehendem Glockenständer, von Josef Wiedemann mit Heinrich Bäuml, 1960/61; mit Ausstattung, gleichzeitig; mit bronzenem Gedenkreif mit Christusbild, von Benedykt Tofil, 1972.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-120** **Alte Römerstraße 87.** Evang.-Luth. Versöhnungskirche, über eine Rampe erschlossener Sichtbetonbau mit gekurvtem Grundriss, abgesenktem Innenhof und Meditationsraum, 1965-67 nach Plänen von Helmut Striffler; mit Ausstattung.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-121** **Alte Römerstraße 89.** Altes Krematorium, um 1940 als Riegel-Fachwerkbau mit Ziegelausfachung und verbrettertem Giebel errichtet; mit Ausstattung.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-122** **Alte Römerstraße 89.** Neues Krematorium, Flachsatteldachbau mit Gaskammer und Verbrennungsöfen, 1942.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-123** **Alte Römerstraße 89.** Ehem. Hundewärterhaus, erdgeschossiger Satteldachbau, 1942/43.
nachqualifiziert

- D-1-74-115-124** **Alte Römerstraße 91.** Karmelitinnenkloster Heilig Blut Dachau, Anlage aus erdgeschossigen Putzbauten mit Satteldächern in Sichtbeton um fünf Höfe. Kirche, Kreuzgang und Klosterzellen auf kreuzförmigem Grundriss, 1963/64 von Josef Wiedemann mit Rudolf Ehrmann, Erweiterung um Innenhof mit Meditationshalle, 1976; mit Ausstattung.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-91** **Alte Römerstraße 120 a; Alte Römerstraße 120 b; Alte Römerstraße 120 c; Alte Römerstraße 120 d; Am Kräutergarten 2; Am Kräutergarten 4; Am Kräutergarten 4 a; Am Kräutergarten 4 b; Alte Römerstraße 120 e.** Gebäude einer zum ehem. Konzentrationslager Dachau gehörenden Gärtnerei, auf dem Gelände der früheren "Plantage" wohl ab 1938 errichtet. Zwei langgestreckte Satteldachbauten, verbunden durch einen Winkelbau mit Tordurchfahrt. Zugehörig kleinerer niederer Bau, nach dem Freiland im Süden orientiert und sechs noch aus der Lagerzeit stammende Gewächshäuser zwischen neuzeitlichen Gewächshausbauten.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-1** **Am Brunnenhaus 5.** Schleiferhäusl, um 1800.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-97** **Am Heideweg 1.** Kath. Pfarrkirche Mariae Himmelfahrt, erbaut von Friedrich F. Haindl, 1958.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-100** **Amper.** Figur des Hl. Christophorus, Travertinarbeit von Walther Ruckteschell, signiert und bez. 1928 (1919?), anlässlich der Erneuerung der Amperbrücke aufgestellt.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-92** **An der Floßblände 1.** Erdgeschossige Werkstattbauten um 1941, teilweise erneuert, mit angeschlossenen Munitionsbunkern von 1916; Betonmauer.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-2** **Augsburger Straße 1.** Ehem. Hafenhäus, jetzt Stadtverwaltung, im Kern 1659, um 1715 und später verändert.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-3** **Augsburger Straße 2.** Kath. Stadtpfarrkirche St. Jakob; dreischiffige Pfeilerhalle, im Kern gotisch, umgebaut 1584/86, Langhaus von Hans Krumpper 1624/25 erneuert, 1926/27 nach Westen verlängert; mit Ausstattung.
nachqualifiziert

- D-1-74-115-4** **Augsburger Straße 3.** Ehem. kurfürstliches Kastenamt, ab 1803 Rentamt, jetzt Museum; stattlicher zweigeschossiger, Walmdachbau mit Mittelrisalit und Putzgliederung, schmaler zweigeschossiger Seitentrakt mit Satteldach, 1790 von Anton Hergl, rückwärtiger Flügel als Pendant zum Hauptbau, zweigeschossiger Walmdachbau, 1904/1905.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-6** **Augsburger Straße 7.** Gasthaus "Zum Kochwirt", mit Erker, 1. Hälfte 18. Jh., Kern älter.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-7** **Augsburger Straße 8.** Wohnhaus, im Kern wohl 18. Jh., im 19. Jh. erweitert.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-8** **Augsburger Straße 9.** Wohn- und Geschäftshaus, 1911.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-9** **Augsburger Straße 10.** Walmdachhaus, im Kern Ende 18. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-10** **Augsburger Straße 11.** Traufseithaus, 17.-19. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-12** **Augsburger Straße 13.** Stattliches Wohn- und Geschäftshaus mit Eckabschrägung und Architekturgliederung, 1891/1892 erbaut.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-13** **Augsburger Straße 15.** Traufseithaus mit Mittelrisalit, im Kern 17. Jh., 1930 erneuert.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-15** **Augsburger Straße 23; Spitalgasse 6; Spitalgasse 8.** Sog. Ludwig-Thoma-Haus, mit neubarockem Giebel, in äußerer Erscheinung 19./20 Jh., im Kern älter.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-16** **Augsburger Straße 25.** Wohn- und Geschäftshaus, neubarock, bez. 1911.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-17** **Augsburger Straße 27.** Wohnhaus mit neubarockem Giebel über älterem Kern.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-18** **Augsburger Straße 42.** Sog. Seidl-Haus, Walmdachbau mit Gesimsgliederung, 1824 errichtet.
nachqualifiziert

- D-1-74-115-204** **Augsburger Straße 56.** Wohnhaus, zweigeschossiger traufständiger Satteldachbau mit Eckquaderung und Gesimgliederung, erdgeschossig flacher Ständerker mit Walmdach, um 1885, Umbau von Karl Bergmann, 1931; Waschhaus, kleiner ebenerdiger Massivbau mit flachem Pultdach, 1931; Einfriedung: Schmiedeeisenzaun, wohl gleichzeitig.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-67** **Brucker Straße 75.** Sog. Feldbauer-Villa, ehem. Wohnhaus mit Atelier des Malers Max Feldbauer, 1912 wohl unter Verwendung älterer Bauteile als schlossartiges Gebäude errichtet.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-212** **Burgfriedenstraße 34 a.** Wohnhaus, zweigeschossiger Massivbau mit Schopfwalmdach und offenen Loggien im Erd- und Obergeschoss, von Zimmermeister Anton Mayer d.J., 1902.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-74** **Dorfstraße 4; Dorfstraße 6.** Gasthof; stattlicher Walmdachbau von 1750.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-73** **Dorfstraße 7.** Pfarrhaus mit Walmdach, im Kern wohl 18. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-201** **Dorfstraße 13.** Ehem. Schulhaus, zweigeschossiger Massivbau mit Walm- bzw. Halbwalmdach, um 1880.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-72** **Dorfstraße 14.** Kath. Pfarrkirche St. Ursula; Turm wohl 15. Jh., sonst weitgehend Neubau 1689; mit Ausstattung.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-19** **Dr.-Engert-Straße 4.** Ehem. städtische Berufsschule, stattlicher Bau mit gefugten Eckkisenen, Zwerchgiebel und Portikus vor dem Nordeingang, 1925/26.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-61** **Eisingertshofen 1.** Wohnhaus mit Walmdach, ehem. Jagdschlößchen, wohl 1. Hälfte 19. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-112** **Felix-Wankel-Straße 8.** Ehem. Bienenhaus, erdgeschossiger Holzbau mit Satteldach, 1940 errichtet, innen später verändert.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-62** **Freisinger Straße 87.** Ehem. Bauernhaus, erdgeschossig mit Satteldach, im Kern um 1714 (dendro.dat.), im 19. Jh. verändert.
nachqualifiziert

- D-1-74-115-93** **Freisinger Straße 124; Nähe Freisinger Straße.** Ehem. Schießanlage der SS, angelegt 1938, bestehend aus sechs langgestreckten Schießwällen, betonierten Kugelfängen, Pistolenstand, Unterkunftsgebäude und Reste einer Einzäunung (Betonpfosten); Ort der Ermordung von vermutlich mehr als 6000 russischen Kriegsgefangenen. - Ehem. Unterkunftsgebäude, um 1938/40 errichteter schlichter Walmdachbau mit erdgeschossigen Flügeln. Im Inneren umgebaut. - Zugehörend: Umzäunung des Schießplatzes mit betonierten Portal- und Zaunpfosten.
Nahe der Einfahrt Gedenkstein für die ermordeten Kriegsgefangenen, 1964 von Will Elfes, München.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-75** **Goppertshofer Straße 10.** Im Giebel Dachauer Haustafel, bez. 1843.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-76** **Goppertshofer Straße 10.** Mitte 19. Jh.; vor Goppertshofer Straße 10.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-20** **Gottesackerstraße 4.** Kath. Friedhofskapelle Hl. Kreuz; achteckiger Zentralbau mit Zeltdach und Dachreiter mit Zwiebelhaube, rechteckigem Chorraum im Osten und rechteckiger Vorhalle im Westen, 1627; mit Ausstattung.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-21** **Gottesackerstraße 5.** Wohnhaus mit Halbwalmdach, erbaut 1819 als Bürgerspital.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-94** **Hebertshausener Straße 17; Hebertshausener Straße 15; Hebertshausener Straße 13; Hebertshausener Straße 9; Hebertshausener Straße 11.** Fünf ehem. zur Pulver- und Munitionsfabrik errichtete zweigeschossige Wohngebäude, später Dienstwohnungen der SS.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-68** **Heinrich-Nicolaus-Straße 5.** Pfarrhaus, stattlicher Satteldachbau, 1752 erbaut.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-66** **Heinrich-Nicolaus-Straße 7.** Kath. Pfarrkirche St. Nikolaus, spätgotisch mit Satteldachturm, 1496; mit Ausstattung.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-22** **Hermann-Stockmann-Straße 7.** Vorstadtvilla mit Atelier, eingeschossiger Massivbau in Formen des Jugendstils über hohem Sockel mit Mansard-Walmdach, Zwerchhäusern und polygonalem Ständerker, um 1910.
nachqualifiziert

- D-1-74-115-23** **Hermann-Stockmann-Straße 10.** Sog. Seydewitz-Villa, ehem. Wohnhaus des Künstlers Max von Seydewitz, stattlicher, über hohem Sockel zweigeschossiger Bau mit maurischen Triforien und Quaderputz am Erdgeschoss und holzverkleidetem Obergeschoss, 1898.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-24** **Hermann-Stockmann-Straße 12.** Sog. Jauss-Villa, ehem. Wohnhaus des Künstlers Georg Jauss, stattlicher Bau mit Walmdach und Fachwerkobergeschoss, um 1905.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-25** **Hermann-Stockmann-Straße 16.** Sog. Pfaltz-Villa, ehem. Wohnhaus des Künstlers August Pfaltz, "Jugendstilbarock" mit Putzgliederung und Erkerturm, 1905 erbaut.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-26** **Hermann-Stockmann-Straße 18.** Sog. Hatzler-Villa, ehem. Wohnhaus des Künstlers Hugo Hatzler, mit Mansard-Halbwalmdach und Jugendstilelementen (Fenster), 1914 erbaut.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-27** **Hermann-Stockmann-Straße 20.** Sog. Thiemann-Villa, ehem. Wohnhaus des Künstlers Carl Theodor Thiemann, kleiner Steilsatteldachbau mit rundbogigem Eingang, 1922 errichtet.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-28** **Herzog-Albrecht-Straße 12.** Ehem. Wohnhaus des Malers Felix Bürgers, unregelmäßiger Baukörper mit Mansard-Walmdach und Anbauten, 1900 errichtet.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-69** **Ignaz-Taschner-Straße 5.** Sog. Taschner-Villa, ehem. Landsitz des Künstlers Ignatius Taschner, Villa, Nebengebäude und Atelier (siehe Platzöderweg 2), um 1907 nach Plänen von Taschner erbaut; Gartenanlage mit Taschner-Plastiken, Ummauerung.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-83** **Isar-Amperwerke-Straße.** Reste der Eisenbahntrasse und Gleisanlagen westlich neben der Straße.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-70** **Jahnstraße 2.** Wohnhaus des ehem. Schwaighofes Obermoos, mit Walmdach, 18. Jh.
nachqualifiziert

- D-1-74-115-95** **John-F.-Kennedy-Platz 1; Lagerfeld; Nähe John-F.-Kennedy-Platz; An der Floßlände 3; Alte Römerstraße 120 d; Pollnbach; Isar-Amperwerke-Straße 20; Roßwachtstraße 50.** Ehem. Pulver- und Munitionsfabrik Dachau, heute Gelände der bayerischen Bereitschaftspolizei; dortige Adressbildungen: Marienstraße 9101, 9103, 9105, 9110, 9112, 9115. Schlichte Putzbauten mit Satteldach und einfacher Lisenengliederung, als Betriebs- und Werkstattgebäude der ehem. Pulverfabrik 1915/16 errichtet, nach 1933 Arbeitsstätten. - Marienstraße 9107. Nordteil des alten Heizwerkes von 1915/16. - Marienstraße 9108. Ehem. Wasserturm, 1915 von der kgl. Bauverwaltung zur Versorgung der Pulverfabrik errichtet, mit späterem erdgeschossigem Anbau im Norden. - Marienstraße 9114. Sog. "Holländerwerk", langgestreckte dreischiffige Staffelhalle im Jugendstil mit vorgeblendeten Segmentbogengiebeln und aufwändiger Fensterteilung mit Thermen- und Lunettenfenstern. - Marienstraße 9238-9241. Erdgeschossiges Betriebsgebäude mit Satteldach und zweigeschossigen risalitähnlichen Mittelteilen, nach 1933 als Betriebs- und Werkgebäude um- und ausgebaut. Teilweise modernisiert. - Marienstraße 9212, 9213. Erdgeschossige Fahrzeughallen der Truppen bzw. des KL-Bewachungspersonals, 1938 gebaut. - Zentralstraße Nr. 9209. Ehem. SS-Kaserne, dreigeschossiger monumentaler Winkelbau mit Walmdach von 1938. Im Inneren modernisiert. - Zentralstraße Nr. 9222. Hochbunker. Kubischer Sichtbetonbau um 1943. - Zentralstraße Nr. 9244. Ehem. Lagerhalle der Pulver- und Munitionsfabrik, nach 1938 als SS-Kaserne zweigeschossiger langgestreckter Satteldachbau. - Zentralstraße Nr. 9242 und 9245. Zweigeschossiges ehem. Betriebsgebäude mit Krüppelwalmdach und Putzgliederungen. In der Bauphase 1916/18 errichtet. Zu Nr. 9242 gehörend zweischiffige Kellerhalle östlich außerhalb des Gebäudes, diente als Kegelbahn der SS. - Zentralstraße Nr. 9246. Drei durch Zwischenbauten miteinander verbundene Fabrikhallen. Ziegelbauten mit Flachsatteldächern, über die quer zum First Lichtraupen gezogen sind. Innerer Ausbau aus genieteteter Eisenfachwerkkonstruktion, 1916/18 errichtet. Nach 1933 Teil des ersten Konzentrationslagers. - Straße der KZ-Opfer 9306-9309, 9311-9313, 9316. Dienstwohngebäude der Pulver- und Munitionsfabrik, 1915/16 bzw. 1916/18. - Ecke Marienstraße/ Straße der KZ-Opfer, Nr. 9302. Gartenmauer mit eingebundenem kleinem Pavillon, polygonaler Zeltdachbau, 1915/16. - Marienstraße 9303 (?), ehem. Pforte der Pulver- und Munitionsfabrik, zweigeschossiges Walmdachhaus mit Zwerchgiebel und Putzgliederung, 1915/16.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-31** **Karlsberg 18.** Ehem. Gasthaus Rapplwirt (Brückenwirt), 19. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-30** **Karlsberg; Karlsberg 2; Karlsberg 3.** Stützmauer beiderseits des Straßenzugs Karlsberg, bez. 1790, Westseite im südlichen Bereich stark überformt und teilweise erneuert.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-32** **Klosterstraße 1.** Wohnhaus, erbaut 1853, wohl über älterem Kern.
nachqualifiziert

- D-1-74-115-33** **Klosterstraße 2.** Wohnhaus, Ende 18. Jh./Anfang 19. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-197** **Klosterstraße 5.** Ehem. Tanzhaus, später „Moll-Schlößl“, ab 1854 Klosterschule, Südwestflügel, dreigeschossiger Mittelrisalit mit Monumentalpilastern über Sockelgeschoss mit Mansardwalmdach und zweigeschossigen Seitenflügeln, wohl 1808, nach Süden zweigeschossig verlängert, 1871; Südostflügel mit überhöhtem Mittelrisalit in Anlehnung an den älteren Südwestflügel, 1887; Salettl, Holzständerkonstruktion im Schweizerhausstil, mit Mariengrotte, um 1870.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-208** **Klosterstraße 9 a.** Wohnhaus mit Arztpraxis, zweigeschossiger Putzbau mit Satteldach und Giebelgauben in Stahlbetonskelettbauweise, mit eingezogenem in Naturstein gefasstem Hauseingang, großformatigen Sprossenfenstern mit Natursteinrahmungen im Hauptgeschoss und rückwärtigem konchenförmigem Treppenhausturm, mit Garagenanbau, Pflasterung und Brunnentrog, von Josef Wiedemann, 1971-74.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-29** **Konrad-Adenauer-Straße 2a.** Ehem. Zollhäusl, Walmdachbau, um 1820.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-98** **Konrad-Adenauer-Straße 2; Konrad-Adenauer-Straße 4.** Altes Rathaus, Neubau von 1934/35, der sich an die Formen des abgebrochenen Vorgängers anlehnt; als Ausstattung Kassettendecke von 1614/15 aus dem Vorgängerbau.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-37** **Konrad-Adenauer-Straße 3.** Dachauer Gemäldegalerie und Sparkasse; mit spätklassizistischer Putzgliederung, bald nach 1827.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-36** **Konrad-Adenauer-Straße 6.** Sog. Lebzelterhaus, Teil des Rathauses; mit Erker und geschweiftem Barockgiebel, um 1700.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-99** **Konrad-Adenauer-Straße 6.** Burgfriedenssäule, Rotmarmor Pfeiler, bez. "1819", hinter dem neuen Rathaus
nachqualifiziert
- D-1-74-115-38** **Konrad-Adenauer-Straße 7.** Wohn- und Geschäftshaus mit Erker, 1892; vielleicht mit älterem Kern.
nachqualifiziert

- D-1-74-115-39** **Konrad-Adenauer-Straße 8.** Gasthof "Zieglerbräu"; lange Front wohl 1766 und Anfang 19. Jh. - Im Hof Laubengang; Rückgebäude 1675 ff.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-40** **Konrad-Adenauer-Straße 9.** Ehem. Stadel des Hörhammerbräu; stattlicher Bau mit Schopfwalm, im Kern 2. Hälfte 17. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-41** **Konrad-Adenauer-Straße 11.** Wohn- und Geschäftshaus mit Halbwalmdach, wohl 19. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-60** **Konrad-Adenauer-Straße 11 a; Wieningerstraße 17.** Ehem. herzogliches Amtshaus und Fronfeste; Walmdachbau um 1811 (im Kern älter?).
nachqualifiziert
- D-1-74-115-42** **Konrad-Adenauer-Straße 12.** Gasthof "Hörhammerbräu"; lange Front mit Risaliten und Putzrustika, 18./19. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-43** **Konrad-Adenauer-Straße 15.** Ehem. Landkrankenkasse mit Halbwalmdach und flachem Dreiecksgiebel über Risalit, Putzgliederung, um 1900.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-44** **Konrad-Adenauer-Straße 33.** Sog. MD-Villa, erdgeschossiges Haus mit reicher Architekturgliederung der Gründerzeit, bez. 1886.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-88** **Krankenhausstraße 28; Krankenhausstraße 30.** Waldfriedhof, terrassenförmige Grabanlage für an den Haftfolgen im Konzentrationslager Dachau verstorbene ehem. Häftlinge mit jüdischem Gedächtnismal von 1964.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-190** **Kufsteiner Straße 16.** Ehem. Hauptbaracke des zur Bauzeit ca. 20 Baracken umfassenden Durchgangslagers, später als Dulag II Dachau dem KZ-Außenlager Dachau-Allach zugeordnet, langgestreckter, erdgeschossiger Satteldachbau in Holzständerbauweise, im Auftrag des Landesamtes München unter Bauaufsicht des Reichsbauamtes München, 1942.
nachqualifiziert

- D-1-74-115-89** **Leitenweg 10; Leitenweg 9.** KZ-Friedhof auf der Etzenhausener Leite, von einer niederen Tuffmauer umgebener längsovaler Waldfriedhof, an dessen Wegen grabreihenartige Beete angelegt sind. Gärtnerisch gestaltete Anlage um 1952.
Steinernes jüdisches Gedächtnismal und Holzkreuz von 1955, dessen Schaft vierseitig mit Bronzereliefs besetzt ist.
Östlich außerhalb des Friedhofs 1952 von Dipl.-Ing. Roth erbaute Ehrenhalle, oktogonaler hoher Rohziegelbau. Mit Ausstattung.
Westlich des Friedhofes, gleichfalls noch auf der Anhöhe, italienische Gedächtniskapelle, klassizierender Tempietto mit großem Säulenportal, 1963 im Auftrag der italienischen Regierung aus italienischem Steinmaterial errichtet von Ronca Eunea. Mit Ausstattung.
- Kreuzweg vom Fuß des Leitenberges zur italienischen Gedächtniskapelle geführter Weg mit 14 reliefgeschmückten Kreuzwegstationen aus italienischem Stein, von Vittorio di Colvertaldo.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-117** **Ludwig-Dill-Straße 28.** Sog. Ziegler-Villa, asymmetrischer Gruppenbau zu zwei Geschossen über hohem Sockelgeschoss, z. T. mit Rundbogenfries, Zierfachwerk und Holzverschalung, um 1898 errichtet, 1903 und 1906 erweitert.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-45** **Martin-Huber-Straße 6.** Landhaus mit Walm- bzw. Halbwalmdach und Zwerchgiebel, Anfang 20. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-46** **Münchner Straße 38.** Sog. Spatzenschlößl, ehem. Wohnhaus des Malers Hermann Stockmann, mit Atelier, Mansard-Walmdach und Vorbau, erbaut 1899.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-82** **Münchner Straße 84.** Künstlerwohnhaus in Formen des Heimatstils, weitgehend neu gebaut 1920/23 als Wohnhaus mit Atelier des Künstlerehepaars Walter und Clary von Ruckteschell.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-63** **Nähe Freisinger Straße.** Kriegergedächtnis-Kapelle, neubarock, 1925/28; mit Ausstattung.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-80** **Nähe Würmmühle.** des 17. Jhs., 1692 erweitert, um 1800 erneuert; mit Ausstattung; im Hochwassergebiet.
nachqualifiziert

- D-1-74-115-111** **Ostenstraße 5.** Ehem. Betriebsgebäude der München-Dachauer Papierfabrik Steinmühle, langgestreckte, winkelförmige Folge von unterschiedlich hohen Trakten entlang der Konrad-Adenauer-Straße und Ludwig-Thoma-Straße: der sog. Kalendarbau im Nordosten, der erdgeschossige nördliche Abschnitt des Westflügels und der daran anschließende sog. Papiersaal mit Uhrenturm 1885/87 errichtet, letzterer um 1920/30 um neun Achsen nach Süden verlängert; nordwestlicher Verbindungsbau und südliche Erweiterung mit Wasserturm 1951; ehem. Dampfmaschinenhaus, 1884, an der Südseite Denkmal für Louis Weinmann mit Büste von 1889; Turbinenhaus, um 1884.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-47** **Pfarrstraße 13.** Ehem. Städtische Kirchenschule, 1832 erbaut, 1883 und 1924 verändert, 2000 f. zur Markthalle umgebaut.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-90** **Platzöderweg 2.** Sog. Taschner-Atelier, ehem. Atelier des Künstlers Ignatius Taschner, um 1907; siehe Ignaz-Taschner-Straße 5.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-193** **Pollnstraße 1.** Ehem. Einfirsthof, jetzt Wohnhaus, zweigeschossiger Mansardgiebeldachbau mit Putzgliederung und Wintergarten, um 1860, Umbau 1896; Ziergarten mit Brunnen und Wegesystem; zwei Stallungen, holzverschalte Ständerbauten; Kellerhaus, Massivbau mit Satteldach; Torpfeiler, Kunststein; sämtlich um 1900.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-48** **Prinz-Adalbert-Straße 1.** Ehem. Künstlervilla im altfränkischen Stil, um 1900.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-49** **Prinz-Adalbert-Straße 2.** Villa mit Satteldach und Zwerchhaus, um 1910.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-50** **Prinz-Adalbert-Straße 4.** Sog. Huber-Villa, ehem. Wohnhaus des Künstlers Richard Huber, stattliches Landhaus mit Walmdach und Ecklisenen, 1921 erbaut.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-85** **Roßwachtstraße 40 a.** Pforte der Isar-Amper-Werke, erdgeschossiger Zeltdachbau, später überformt.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-86** **Roßwachtstraße 40 b.** Ehem. Verwaltungsbau der Isar-Amper-Werke, zweigeschossiges Schopfwalmgebäude mit Mittelrisalit und rustizierter Lisenengliederung.
nachqualifiziert

- D-1-74-115-87** **Roßwachtstraße 40 f.** Ein- und zweigeschossige Werksgebäude, schlichte Steilsatteldachbauten mit Lisenengliederung, innen z. T. modernisiert. Bereits 1920 aus dem Bereich der Fabrikanlage ausgegliedert, jedoch zur Stromversorgung des Konzentrationslagers genutzt.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-81** **Schleißheimer Straße.** Teil des Schleißheimer Kanalsystems, sog. Dachauer Kanal, siehe hierzu bei Neuem Schloss Schleißheim (D-1-84-135-6).
nachqualifiziert
- D-1-74-115-53** **Schleißheimer Straße 8 c.** Wohnhaus mit Mansard-Walmdach, polygonalem Eckturm, Lisenen und Ornamentmalerei (erneuert), um 1910.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-51** **Schleißheimer Straße 9.** Wohn- und Geschäftshaus, neugotisch mit Treppengiebeln (ehem. Schützenhaus), bez. 1876.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-52** **Schleißheimer Straße 27.** Landhaus mit Walmdach und Zwerchgiebel, um 1910.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-54** **Schloßgasse 1.** Amtsgericht; städtlicher Bau mit Lisenengliederung und flachem Walmdach, 1723 erbaut, 1877 und 1899 umgebaut.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-55** **Schloßstraße 2; Schloßstraße 7.** Flügel der ehem. Schloßanlage, langgestreckter, städtlicher Bau des späten 16. Jhs., mit Veränderungen des 17. bis 19. Jhs. - Ausgedehnte Gartenanlagen, zwei Pavillons, Terrassen mit Stützmauern, gleichfalls 16.-19. Jh.; an der Westseite ehem. Wohnhaus des Hofgärtners, 1776. - Englischer Garten, anschließend an den Hofgarten des Dachauer Schlosses, um 1790 angelegt durch den Hofgärtner Stolanus Mayr
nachqualifiziert
- D-1-74-115-56** **Schloßstraße 3.** Kleines Landhaus mit Mansard-Walmdach und Zwerchgiebel, Anfang 20. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-57** **Schloßstraße 7 a.** Städtischer Wasserturm; städtlicher Bau mit Pilastergliederung, bez. 1910.
nachqualifiziert

- D-1-74-115-102** **Schloßstraße 8 a.** Bierlagerkeller (Märzenkeller) der Schloßbergbrauerei, umfangreiche Anlage von Tonnengewölben unter der Flaschenabfüllerei und unter dem Brauereigebäude, unter der Straße verbunden durch einen gleichfalls tonnengewölbten Gang, Mitte 19. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-78** **Steinkirchen 3.** Kath. Filialkirche St. Stephan, 14.-17. Jh.; mit Ausstattung.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-77** **Steinstraße 16.** Ehem. Schlößchen Pollnhof; Wohnhaus mit Walmdach, im Kern 1725 (dendro.dat.).
nachqualifiziert
- D-1-74-115-71** **St.-Peter-Straße 1.** Ehem. "Kleine Moosswaige" von Obermoos mit Walmdach und Putzgliederung, erbaut 1801, restauriert.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-101** **Uhdestraße 2.** Evang.-luth. Friedenskirche, Zentralbau mit angeschlossenem Campanile, mit Ausstattung; zugehörnd Pfarrheim und Pfarrhaus, errichtet nach Entwurf von Gustav Gsaenger, 1952/53.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-64** **Von-Herterich-Straße 5.** Kath. Filialkirche St. Laurentius, Chor spätgotisch mit Sattelturm, Schiff 17./18. Jh.; mit Ausstattung.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-65** **Von-Herterich-Straße 6.** Wohnhaus eines Dreiseithofes mit gemauertem Laubengang ("Gred"), 18. Jh., erneuert.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-79** **Webling 9.** Kath. Filialkirche St. Leonhard, spätgotisch mit stattlichem Sattelturm; mit Ausstattung.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-58** **Wieningerstraße 3.** Hausmadonna, neugotisch.
nachqualifiziert
- D-1-74-115-59** **Wieningerstraße 16.** Jugendstilausleger mit Glasmalerei, um 1910.
nachqualifiziert

Anzahl Baudenkmäler: 120

Dachau

Bodendenkmäler

- D-1-7734-0059** Untertägige mittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde und Funde im Bereich der Kath. Stadtpfarrkirche St. Jakob von Dachau und ihrer Vorgängerbauten.
nachqualifiziert
- D-1-7734-0081** Burgstall des hohen Mittelalters mit zugehörigem Wirtschaftshof ("Giglberg").
nachqualifiziert
- D-1-7734-0087** Verebnete Grabhügel vorgeschichtlicher Zeitstellung.
nachqualifiziert
- D-1-7734-0088** Siedlung vor- und frühgeschichtlicher Zeitstellung.
nachqualifiziert
- D-1-7734-0092** Verebnete Grabhügel und Körpergräber vor- und frühgeschichtlicher Zeitstellung.
nachqualifiziert
- D-1-7734-0109** Teilabschnitt eines Bohlenweges vor- und frühgeschichtlicher Zeitstellung.
nachqualifiziert
- D-1-7734-0110** Untertägige Befunde des ehem. Konzentrationslagers Dachau mit Häftlingslager und Kommandanturbereich (1933-1945).
nachqualifiziert
- D-1-7734-0120** Untertägige mittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde im Bereich von Schloss Dachau und seinen Vorgängerbauten mit zugehörigen Gartenanlagen.
nachqualifiziert
- D-1-7734-0125** Untertägige mittelalterliche und frühneuzeitliche Siedlungsteile der historischen Marktsiedlung Dachau.
nachqualifiziert
- D-1-7734-0126** Untertägige spätmittelalterliche und frühneuzeitliche Siedlungsteile der südöstlichen Markterweiterung von Dachau.
nachqualifiziert
- D-1-7734-0127** Untertägige spätmittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde und Funde im Bereich der abgegangenen Marktbesetzung von Dachau.
nachqualifiziert
- D-1-7734-0130** Untertägige mittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde und Funde im Bereich der Kath. Pfarrkirche St. Nikolaus und St. Maria von Mitterndorf und ihrer Vorgängerbauten.
nachqualifiziert

- D-1-7734-0140** Untertägige spätmittelalterliche und frühneuzeitliche Siedlungsteile der nördlichen Markterweiterung von Dachau.
nachqualifiziert
- D-1-7734-0141** Abgegangenes Hofmarkschloss des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit ("Schloss Udlding") mit zugehörigem Wirtschaftshof.
nachqualifiziert
- D-1-7734-0142** Untertägige frühneuzeitliche Befunde und Funde im Bereich der Kath. Friedhofskapelle Hl. Kreuz in Dachau.
nachqualifiziert
- D-1-7734-0165** Untertägige mittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde und Funde im Bereich der Kath. Filialkirche St. Stephanus von Steinkirchen und ihrer Vorgängerbauten.
nachqualifiziert
- D-1-7734-0167** Untertägige mittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde und Funde im Bereich der Würmmühlkapelle und ihrer Vorgängerbauten.
nachqualifiziert
- D-1-7734-0169** Untertägige mittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde im Bereich der Kath. Pfarrkirche St. Ursula in Pellheim und ihrer Vorgängerbauten.
nachqualifiziert
- D-1-7734-0171** Burgstall des Mittelalters und der frühen Neuzeit ("Schloss Pellheim").
nachqualifiziert
- D-1-7734-0173** Untertägige spätmittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde und Funde im Bereich der Kath. Filialkirche St. Leonhard in Webling.
nachqualifiziert
- D-1-7734-0175** Untertägige mittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde im Bereich der Kath. Filialkirche St. Laurentius von Etzenhausen und ihrer Vorgängerbauten.
nachqualifiziert
- D-1-7734-0180** Archäologische Befunde im Bereich des SS-Schießplatzes Hebertshausen mit Exekutionsstätte (1941-1942).
nachqualifiziert
- D-1-7734-0181** Untertägige Befunde im Bereich des ehem. SS-Übungs- und Ausbildungslagers des KZ Dachau (1933-1945) mit SS-Mannschaftsbaracken, Bauten der vorausgegangenen Munitionsfabrik, der SS-Porzellanmanufaktur Allach und Außenlager (Präzifix GmbH Werk II).
nachqualifiziert

- D-1-7734-0200** Archäologische Befunde im Bereich eines Teilabschnitts des Schleißheimer Kanalsystems (Abschnitt des Dachau-Schleißheimer Kanals).
nachqualifiziert
- D-1-7734-0203** Abgegangene Kapelle der frühen Neuzeit ("Altöttinger Kapelle").
nachqualifiziert

Anzahl Bodendenkmäler: 25